

XV.

Kleinere Mitteilungen.

I. Zur Geschichte der Leisniger Kastenordnung.

Von H. Boehmer.

In der „Brüderlichen Vereinigung des gemeinen Kastens ganzer eingepfarrter Versammlung zu Leisnig“ (Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Bd. XII S. 22 f.) heißt es: „Terminen abgelegt. Keine monche, welchs ordens auch die seint, sollen furtmehr ynn unserm kirchspiell, yn der stadt noch dorffern, eyncherlei terminen haben, darumb ynen auch die drey terminenheuser aus dem gemeinen kasten und dem selbigen zugute nach ziemlicher widerung sollen vernuget werden.“ Wie dieser Beschluß durchgeführt wurde, zeigt die nachstehende Urkunde, die in *Wilhelmi Friderici Christiani Süssii Dresdensis Diplomatarium Waldheimense* Nr. 32 (Dresden, Kgl. öff. Bibliothek, Mscr. L. 300f. 42—43) sich findet.

Prior, Subprior, Sakristan und die ganze Sammung des Augustinereremitenklosters Waldheim verkaufen ihr Terminhaus am Döbelnschen Thore in Leisnig an die eingepfarrte Versammlung daselbst.

(Waldheim) den 19. Mai 1523.

Wir mit Namen Martinus Richter, Prior, Liborius Hegner, Subprior, Johannes Mülner¹⁾, Pfarrer, Johann Alex: Sacristanus, Paulus Gaul, Gregorius Quelmalz, Martinus Trautmann, Petrus Jhan, Otto Petzolt, Bruder Valentin, Bruder Antonius von Culmbach und die gantze Sammlung des Klosters zu Waldheim Sankt Augustini Ordens. Nachdem die Vhesten, Erbaren, Ersamen, Weise, Erbsamen, Erbarmanne, Rathe, Einwohner der Stadt und Dörfer, Gemeine eingepfarrte Versammlung zu Leißnigk aus Rathe der göttlichen Schrift gelert, durch ihre brüderliche Vereynigung²⁾

¹⁾ In Nr. 33 derselben Sammlung: Müller.

²⁾ Vgl. Luthers Werke (W. A.) XII, 16 Z. 13.